



Es dauert gar nicht mehr so lange und die Mitglieder des Lions Club Leonberg bereiten wieder die Preise für die große Weihnachtstombola vor.

Foto: factum/Archiv

Hilfe im Zeichen der Freundschaft

Leonberg Eine Vereinigung besonderer Art: Peter Hageböke ist neuer alter Präsident des Lions Club Leonberg. Von Thomas K. Slotwinski

W eihnachtlichen Einkäufern im Leo-Center ist das Bild bestens bekannt: An einem Adventsamtstag stehen freundliche Frauen und Männer in den Ladenstraßen und verkaufen Lose. Zu gewinnen gibt es attraktive Preise, der Erlös geht an einen guten Zweck vor Ort. „Die Weihnachtstombola ist eine unserer großen öffentlichkeitswirksamen Aktionen“, erzählt Peter Hageböke. Der Steuerberater hat in diesem Sommer die Präsidentschaft des Lions Club Leonberg von Harald Stuhler übernommen. Bereits zum zweiten Mal. Schon im Jahr 2001 hatte der Warmbrunner das Präsidentenamt inne. Das liegt aber nicht daran, dass er besonders erpicht auf Ehrenämter ist. „Bei uns muss jeder ran“, erzählt Hageböke. „Die Präsidentschaft wechselt von Jahr zu Jahr.“ So soll die Clubführung immer neue Impulse bekommen.

Das ist nur eine der Besonderheiten der Lions. Die andere ist, dass es in den örtlichen Vereinigungen nur Männer gibt. Oder gab. In den USA, dem Mutterland der Lions, hat sich eine Frau wegen Diskriminierung erfolgreich eingeklagt. Seither gibt es auch zahlreiche gemischte Clubs.

Der Lions Club Leonberg besteht offiziell nur aus Männern. 33 an der Zahl. „Wir haben keine Probleme“, sagt Hageböke. „Die Frauen sind bei uns voll integriert.“ Allein die regelmäßigen Herrenabende sind genau das, was der Name besagt. In dieser Runde bleiben die Männer unter sich. Die Clubabende, bei denen ein externer Gast referiert, sind hingegen ein Familientreff.

Peter Hageböke verhehlt nicht, dass er ein Verfechter der gemischten Idee ist: „Immer mehr Frauen haben ihr eigenes Geschäft oder sind in Führungspositionen.

Warum sollte wir uns dieser wichtigen Hälfte verschließen?“ Außerdem gibt der viel beschäftigte Steuerberater ganz offen zu, dass er seine knapp bemessene Freizeit auch gerne mit seiner Frau Doris verbringt.

Ein wirkliches Thema ist die Geschlechterfrage bei den Lions aber nicht. Angesichts der sozialen Ziele, die sich der Verein setzt, sind Frauen wie Männer gleichermaßen gefragt. Ein wichtiges Projekt ist das Programm „Klasse 2000“, mit dem Prävention in Grundschulen unterstützt wird. Im Altkreis wurden damit schon 1200 Schüler in 40 Grundschulklassen erreicht.

Ein besonderes Anliegen sind den Leonberger „Löwen“ auch die regelmäßigen Seniorenausfahrten. Sechs bis acht mal im Jahr organisieren die Lions Touren für die Bewohner des Samariterstifts und anderer Altersheime. Mit dem Bus wird ein Ziel in der Region angesteuert. Fünf Mitglieder begleiten die alten Herrschaften und bereiten ihnen einen schönen Nachmittag. Die Resonanz ist riesig.

Auch in Härtefällen sind die Lions zur Stelle. „In enger Abstimmung mit dem Diakonischen Werk unterstützen wir bei Einzelfällen, wenn die öffentliche Hilfe fehlt“, berichtet Peter Hageböke. Das kann ein Zuschuss an eine Familie sein, die kein Geld für den Aufenthalt ihre Kindes im Schulandheim hat. Das kann die Unterstützung einer Reha-Maßnahme sein. Oder aber auch die Förderung des Deutsch-Unterrichts für Flüchtlingskinder. Hier bekommen sie Informationen aus erster Hand. Heidi Fritz, die Ehefrau des Lions-Mitglieds Hartmut Fritz, leitet den Arbeitskreis Asyl.

Die Gelder für die Hilfe vor Ort kommen vor allem durch die große Weihnachtstombola, aber auch durch den Jazzbrunch in

Renningen zusammen. Beim sonntäglichen Musikfrühschoppen im Frühsommer kommen alljährlich um die 300 Menschen zusammen. Der Erlös ging in diesem Jahr an die Musikschule in Renningen.

„Sämtliche Verwaltungskosten werden über die Mitgliederbeiträge abgedeckt“, erklärt Hageböke. „Alle Gelder, die von außen kommen, werden eins zu eins in die sozialen Projekte investiert. Und die bleiben zu 90 Prozent im Altkreis.“ Nur ein geringer Teil der in Leonberg gesammelten Spenden fließt in bundesweite Projekte. Bei einem international agierenden Club, der weltweit 1,4 Millionen Mitglieder hat, ist das durchaus bemerkenswert.

Und noch eine Besonderheit wäre zu klären: Warum gibt es in Leonberg zwei Vereinigungen? Zählt doch der Lions Club Solitude ebenfalls zur Stadt am Engelberg.

Die Antwort ist einfach wie einleuchtend: Die einzelnen Clubs sollen nicht zu groß werden. „Bei uns spielt die persönliche Freundschaft eine große Rolle“, berichtet der Präsident. „Wenn ein Club zu groß wird, kann sich das Zwischenmenschliche

nicht mehr so gut entwickeln.“ 20 Mitglieder sollte ein Club haben, die 33 Leonberger seien ein guter Schnitt. „Viel mehr sollten es aber nicht werden.“

Was aber nicht bedeutet, dass im Lions Club Leonberg eine Art Aufnahmestopp herrscht. Im Gegenteil: „Wir sind immer an engagierten Menschen interessiert, die in einer guten und freundschaftlichen Gemeinschaft anderen Menschen helfen wollen“, ermuntert Peter Hageböke.

INTERNATIONAL

Lions Club Lions Clubs International ist die weltweit größte gemeinnützige Club-Organisation mit 1,36 Millionen Mitgliedern in über 46 000 Clubs in mehr als 208 Ländern. Die Vereinigung wurde im Jahr 1917 gegründet und wurde vor allem für den Kampf gegen vermeidbare Blindheit bekannt. Der Lions Club engagiert sich unter anderem für den Umweltschutz, stellt Lebensmittel für Hungernde zur Verfügung und unterstützt ältere und behinderte Menschen in Projekten vor Ort. Im Internet: www.lions-leonberg.de.



Peter Hageböke führt den Lions Club Leonberg bereits ein zweites Mal.

Foto: factum/Bach